

Mastgefäß,
Honig etc.Bis. Goll. fr. Nach-
gelingen 3%, Sconto
er 5,75Schaf-Räse von
Nr. 2,75-4,25Nig. 4,25
talbfeisch „ 4,25

Cier „ 3,25

te Dühner „ 5,25

tte Dühner „ 5,25

gemästet „ 5,25

h gemästet „ 5,25

h geschlachtet.

e pr. Elgul, Fracht
6 jede Station unter
istgehühner und 1
oder 30 Stück fette
25, oder 12 Stück
20, oder 6 Stück
12, oder 2 Paar
für 25.h 30 Pfg., detto ge-
pr. 1 Liter.in mit 3%, Sconto
de u. ref. Nachnahme.Hecht,
bei Nadworna.etten,
Bogen Briefpapier
er, von 40 Pfg.
schreiben, empfiehlt
ng vonBringewald,
etten.mann.
Stadttheater.und Freitag
er:

ations-Konität!

ufelsinsel

vorenen.

Werkner.

Uhr: Sperrstich
2. Platz 80 Pfg.
Im Vorverkauf
in der Kassen-
der Restaurant
1. Platz (Einste-
Direktion.

befallen

n und Ungegend

röße.

Spartikel, wie
Gandichse etc.

d innerhalb zwei

unners gebe zudem

ächter)

Nüthen,

31.

r:

n-

er,

ar das

in der

d,

beth

von Dunderhausen

führt wird, soll die

den, der Reiten von

den Reiter dieser Ge-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

den Reiter und Re-

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis nebst den Gratis-Beilagen „Sonntagsfreude“ und
„Sterne und Blumen“ durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat,
durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
G. Bringewald, Witten.

Telephon-Anschluss 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegraphen-Adresse:
Volkszeitung, Witten.Druck und Verlag von
G. Bringewald, Witten.

Politische Tagesübersicht.

Die „Rheinisch-Westfälische Arbeiterzeitung“ in Dortmund hat den gegen Lütgenau's Auslassungen über die Prügelstrafe gerichteten Beschluß des Parteivorstandes in ihrer Nummer vom 24. September veröffentlicht. So verkündet an der Spitze der Parteinarbeiten der „Vorwärts“. Ob er dies als einen großen Sieg des Parteivorstandes betrachtet? Es hat wohl Niemand bezweifelt, daß der Ulaß des Parteivorstandes in der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung“ Aufnahme finden werde, zumal nachdem Dr. Lütgenau wegen seines Artikels über die Prügelstrafe abgetastet war und Herr Bloch die Redaktion des Blattes übernommen hatte. Es scheint übrigens, daß dieser Ulaß gegen die Gedankensfreiheit in socialdemokratischen Kreisen recht peinlich berührt hat und daß man deshalb im Parteivorstande den Eindruck des selben möglichst zu verwischen trachtet. Darum schrieb der „Vorwärts“ nachträglich: „Die Socialdemokratie läßt Jeden frei reden. Auch mag wir will die Prügelstrafe verurtheilen. ... Nur ist es auch des Anderen gutes Recht, seine Meinung frei zu äußern.“ Der Ulaß des Parteivorstandes steht mit diesen „Grundsätzen“ in vollem Widerspruch. Derselbe hat eben von der autoritativen Stelle der Socialdemokratie die gemeinsame Directive gegeben, daß nicht für die Prügelstrafe geschrieben werden dürfe. Der „Vorwärts“ aber will nun sogar die Verherrlichung der Prügelstrafe „Jedem der da will“ gestatten, während der Ulaß des Parteivorstandes unter Berufung auf den § 15 des socialdemokratischen Organisationsstatuts dies den socialdemokratischen Parteiblättern geradezu verbietet. Der „Vorwärts“ verstoßt somit selbst gegen das Organisationsstatut und gegen den Partei-Ulaß, wenn er die Freiheit gewährt, will, die der Parteivorstand jedoch in aller Form untersagt hat. Aber dem „Vorwärts“ wird wohl deshalb kein neuer Ulaß zugehen, weil er das „idiotische“ Bestreben hatte, den bösen Eindruck über die Unterdrückung der Gedankenfreiheit in der Socialdemokratie wieder zu verwischen und die „Prinzipienreiterei“ des Parteivorstandes durch eine weitzerzogene Bemerkung zu paralysiren. Dieses widerspruchsvolle Verhalten der Socialdemokratie ist so bezeichnend und lehrreich, daß ein Hinweis darauf nicht umgangen werden kann. Einseitige Arbeiter werden daraus leicht die Augenwendung ziehen. — Inzwischen wird Dr. Lütgenau von vielen socialdemokratischen Blättern „ein unwürdiger Kämpfer in unsern Reihen“ genannt, die Magdeburger „Volksstimme“ redet sogar von den „verrückten Ideen“ des Dr. Lütgenau und meint, daß ein Mann wie er, der mit seinen brutalen Anschauungen die Partei auf's schärfste compromittire, nicht werth sei, an der Spitze der Arbeiterbewegung zu stehen. Natürlich sind die Anarchisten ganz besonders über den Mann erbost, der ihren tapfersten Jüngern Prügel verordnen wollte; der „Arme Conrad“ schlägt vor, daß der Parteitag eine Commission ernenne, die den albernem Patron auf seinen Geisteszustand untersuche. Es erscheint uns zweifellos, daß der Anarchismus, dem er, wie allgemein bekannt, seit Jahren übermäßig huldigt, ihn verrückt gemacht hat.

Der ambulante Gerichtsstand der Presse führt zu immer merkwürdigeren Konsequenzen. In der letzten Zeit haben die Blätter von einem Fall zu berichten gewußt, der bisher wohl kaum erreicht worden ist. In Altenburg war nämlich die

Rufständigkeit für die Aburtheilung eines bayerischen Blattes dadurch künstlich geschaffen worden, daß ein Altenburger Bürger in den ausgesprochenen Absicht, das fragliche Blatt in Altenburg zur Verantwortung zu ziehen, ein Abonnement auf das Blatt nahm. Dadurch ist dann allerdings nach der Theorie vom ambulanten Gerichtsstande die Rufständigkeit für das Altenburger Gericht begründet worden; denn es genügt nach dieser Theorie die Thatfache, daß ein Blatt an einem bestimmten Orte verbreitet worden ist. Man erkennt an diesem nicht erdachten, sondern für sich vorgekommenen Beispiel so recht deutlich, zu welcher willkürlichen Bestimmung des Gerichtsstandes der Presse diese Theorie führen muß. Und nichts ist gerade in der Justiz weniger am Plage als Willkür. Es ist zu bedauern, daß die Regierung gegenüber den von den verschiedensten Seiten geäußerten Wünschen nach einer Fixirung des Gerichtsstandes der Presse sich so wenig entgegenkommend zeigt. Als vor etwas mehr als 20 Jahren die Strafproceßordnung verfaßt wurde, verlangte man eine Bestimmung in dem Sinne, daß Pressdelikte als an dem Orte begangen gelten sollten, wo das fragliche Organ der Presse erschien. Damals erklärte die Regierung einen solchen Paragraphen für überflüssig, da Niemand daran denken werde, einen anderen Gerichtsstand für ein Pressdelikt anzunehmen. Daraufhin wurde der zuerst gefasste Beschluß wieder fallen gelassen. Aber die Folge hat gelehrt, daß man sich geirrt hat, wenn man annahm, es werde nicht wohl eine andere Ansicht über den Gerichtsstand für Pressdelikte aufkommen können. Heute hat sich im Gegentheil die Theorie vom ambulanten Gerichtsstande die weitestgehende Billigung Seitens der juristischen Praxis erworben, und wenn sich einmal eine untere Instanz, wie es hier und da vorgekommen ist, hinsichtlich dieser Theorie auf einen selbstständigen Boden stellt, so wird sie sofort von den höheren Instanzen corrigirt. Aenderungen läßt sich hier nur schaffen durch eine positive Gesetzgebung, wonach Pressdelikte an dem betreffenden Orte begangen gelten, wo das fragliche Pressergänze zur Ausgabe gelangt. Das ist entschieden die sachgemäße und bis in das vorige Jahrzehnt kaum bestrittene Art und Weise der Regelung dieser Frage. Geringfügig der wiederholten Verhandlungen über die Justiznovellen hat der Reichstag auch die Aufnahme einer dementsprechenden Vorschrift beabsichtigt, und wenn auch die Regierung dagegen opponirt hat, so glauben wir nicht, daß dieser Punkt, wie es vielleicht bei der Frage des Rechtes der Zeugnisverweigerung des Redacteurs der Fall war, ein ernstliches Hinderniß für das Zustandekommen der Novelle gebildet haben würde. Wir glauben, daß in diesem Punkte die Regierung schließlich nachgegeben hätte. Jedenfalls wäre zu wünschen, daß sich die Regierung mit einer gewissen Festlegung des Gerichtsstandes der Presse einverstanden erkläre. Sie kann das thun, ohne irgend ein Interesse des Staates zu verletzen. Wenn sich, wie man erwartet, im nächsten Winter der Reichstag wieder mit einer Vorlage betreffend die Reform des Strafverfahrens zu beschäftigen haben wird, so wird hoffentlich auch diese Frage, die schon so manche unerquickliche Erörterungen herbeigeführt hat, endlich definitiv aus der Welt geschafft werden.

Die im kommenden November vorzunehmenden Wahlen in den Vereinigten Staaten sowie für das Repräsentantenhaus, wie für die gesetzgebenden Körper zahlreicher Einzelstaaten haben

von jetzt ab ihr Vorbild. Namentlich wird von den Parteien mit Eifer die Vorbereitung für die Wahl eines neuen Gouverneurs des Staates New York betrieben. Die Republikaner wollen den Oberst Roosevelt als Candidaten aufstellen. Sie haben gleichzeitig eine Resolution angenommen, daß die Republikaner nicht an Thronen zurückgegeben werden dürfen. Die Demokraten stehen im Begriff, in Syracuse ihre Convention abzuhalten. Ueberall stehen auf den Krieg mit Spanien und auf die Friedensbedingungen sich beziehende Fragen im Vordergrund der Verhandlungen. Schon drängen sich Candidaten mit ihren erregenden militärischen Taten vor, der große Silbermann Bryan präsentiert sich jetzt als Oberst, der Oberst Roosevelt, der früher im Kriegsministerium angestellt war, hat beim Ausbruch des Krieges ein besonderes Cavallerie-Regiment gebildet und sich so selbst zum Obersten bestellt. Die republikanische Partei drängt auf schnellen Abschluß der Friedensverhandlungen in Paris. Bekanntlich hat die Regierung die ihren Bevollmächtigten aufgetragenen Bedingungen für unabänderlich erklärt. Sie legt ihre Hand auf Cuba und Porto Rico, hat die Aneignung der letztgenannten Insel als unerlässlich bezeichnet, wegen Cubas aber die Entschließung vorbehalten. Cuba muß zur Verfügung gestellt werden, hernach wird in Washington von dem Congresse entschieden werden, ob Annexion oder Autonomie eintreten soll. Den Spaniern ist bei der gänzlichen Erschöpfung ihres Landes vielleicht die Aneignung lieber, da, wenn diese erfolgt, die Uebernahme der cubanischen Schuld durch Amerika vielleicht erhofft werden kann, während die Aussicht schwindet, wenn die Amerikaner der Insel Autonomie geben und die Besignahme der Zukunft aufpassen. Der zweite Fall ist wahrscheinlich; denn in Amerika wird auf gerechnet. Was die Philippinen angeht, so kann man als sicher betrachten, daß Amerika Manila nicht losläßt. Mit dem Ausscheiden Manilas ist aber der Rest des Restes ohne großen Werth. Ist vor den November-Wahlen der Friede westlich unter den vom Präsidenten der Union aufgestellten Bedingungen geschlossen, so stehen die Ansichten der Republikaner sehr erheblich, während bisher ein großer Theil der Wähler unter dem Eindruck der so schlechten Versorgung der Armee, der vielen Sterbefälle und des Elends der zahlreichen Soldaten steht, die sich und lieber heimgekehrt sind.

Politische Nachrichten.

Berlin, 2. Oct.

Die „Kreuzzeitung“ beschäftigt sich in einer Polemik gegen die „Freie Ztg.“ mit der Frage des Volksschulgesetzes und dem Zehnjährigen Entwurf. Das wäre eine schöne Gelegenheit gewesen, sich auch über die wiederholt erwähnte Mittheilung des „Reichsboten“ in Betreff der Absichten der Conservativen zu äußern. Das Blatt zieht es aber vor, hierüber zu schweigen.

Dem Vernehmen nach „Berl. Polit. Nachr.“ zufolge wird die vom Grafen Posadowsky im Reichstage angekündigte Gesetznovelle weitere Ausführungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Handelsgesetzbuches enthalten, die insbesondere die Verhältnisse der Handlungsgesellschaften regeln, und auch Erleichterungen der Concessionirung gewerblicher Anstalten enthalten.

Zur Reform der Eisenbahnpersonentaxe, wird der „Magd. Btg.“ geschrieben: Die Reform der Personentaxe scheint nunmehr in das

letzte Stadium der gemeinsamen Beratungen eingetreten zu sein. Wie wir erfahren, findet im Monat December im Reichseisenbahnrate in Berlin eine Generalconferenz deutscher Eisenbahnverwaltungen statt, in der über die Annahme der Reform endgültiger Beschluß gefaßt werden soll. Ueber die Grundsätze der Reform ist bisher etwas Bestimmtes nicht in die Öffentlichkeit gedrungen; alle gegenständlichen Nachrichten beruhen auf willkürlichen Vermuthungen. So viel kann allerdings als ziemlich sicher angenommen werden, daß es sich in erster Linie um Verringerung der verschiedenen Arten von Rückfahrkarten, sowie des Freigepäckes handelt. Welcher Vortheil hierbei für das Publikum herauspringen wird, hängt zunächst von dem Umfang der Ermäßigung der einfachen Fahrkarten ab. Man wird indessen gut thun, sich in dieser Beziehung keinen ausschweifenden Hoffnungen hinzugeben.

Angesichts der gestiegenen Fleischpreise widmet, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ bemerken, die landwirthschaftliche Verwaltung den veterinärpolizeilichen Zuständen in unseren Nachbarstaaten besondere Aufmerksamkeit. Die Beobachtungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß zur Zeit eine Verminderung der Schutzreform gegen die Einschleppung von Viehseuchen nicht angängig ist, wenn man nicht auf Neue Seuchengefahren über unsern Viehbestand heraufbeschwören will. Dagegen behauptet die „Allg. Fleisch-Ztg.“, ihre Umfrage habe die Gefahr der Einschleppung an Viehseuchen durch das ausländische Vieh als ein Schein- und Trugbild enthüllt. Die Viehseuchen hätten in großen Theilen Deutschlands seit der Grenzsperrung nicht abgenommen, sondern stellenweise sogar in verstärktem Maße gewüthet, obgleich die veterinärpolizeilichen Anordnungen verschärft worden seien und ihre Befolgung sorgfältiger überwacht werde. In den obersteichsten Einfuhr-Schlachthöfen dagegen sei der Gesundheitszustand der eingeführten Thiere gut und bessere sich mit jedem Jahre, weil vom Auslande selbst eine strenge Controle geübt werde. Das beweise, daß die Seuchenteime im heimatischen Boden lägen und nicht vom Auslande heringebracht würden. Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ weiter mittheilen, wird die diesjährige Zusammenkunft der Vorstehenden der Landwirthschaftskammern, die in den nächsten Tagen in Breslau stattfindet, sich auch mit der Frage der Fleischversorgung und der Grenzsperrung beschäftigen. Daß die Erklärung wird, Deutschland könne seinen Fleischbedarf selbst erzeugen und die Grenzsperrung müsse verschärft werden, verheißt sich von selbst. Ebenso würde eine Schlachthof- oder Händler-Versammlung behaupten, die Fleischnoth sei unerträglich, die Grenze müsse geöffnet werden, die Gefahr der Seucheneinschleppung existire nicht. Von Interessenten erwarten wir kein objectives Urtheil.

In der „Post“ liest man: Das deutsch-englische Abkommen muß wieder einmal Stoff zu einer neuen Erfindung abgeben. Eine hiesige Correspondenz will nämlich erfahren haben, daß einzelne Theile des Vertrages dem im nächsten Monat zusammentretenden Colonialrath mitgetheilt werden sollen. Soweit wäre also der Zeitpunkt der Veröffentlichung bereits bestimmt. Dem gegenüber weisen wir nochmals darauf hin, daß beide Contractanten die Geheimhaltung des Uebereinkommens verabredet haben, und daß der Zeitpunkt der Veröffentlichung noch garnicht bestimmt werden kann, weil er von dem Eintritt gewisser

Die Insel-Nixe.

Roman von G. Heinrichs.

„Stell dich, es wird ein harter Abschied werden“, sagte Walter etwas besorgt, „zumal die ganze Gemeinde das Kind so zu sagen als ihr Eigentum betrachtet.“

„O weh, dann wird man sich am Ende Deinem Plane gewaltsam widersetzen.“

„Ich weiß, ich hab' mir mein Vorrecht auf Eva gewahrt, das muß der Parrer mir bezugnen. Er meint allerdings auch, daß ich damit dem bestimmt ausgesprochenen Willen der Mutter widerstandtänke, wonach ihr Kind eine einfache Erziehung erhalten und fern von der Welt auf dieser Insel bleiben sollte.“

„Sag' doch, Leo, ob das möglich ist.“

„Wenn Du nicht zufällig hierher verbannt worden und der Parrer gewesen wäre, mein lieber Walter, dann hätte die Sache sich wohl machen können.“ meinte der Ränthler lächelnd, „jetzt aber muß ich selbst Deinem Plane beistehen. Uebrigens werde ich den Stoff der Kleinen mobiliren, er ist einfach classisch schön, oder sie in ganzer Figur als Nixe — oh,“ unterbrach er sich plötzlich, „auf den See hinausgehend, ist sie das nicht?“

„Er legte die Hand über die Augen und spähte nach einem Boote, das mit raschen Ruderschlägen dem Ufer zustrebte.“

„Der Diebich Thomsen ist es,“ sprach Walter mit zusammengekniffenem Brauen, „der große Würdige fällt mir immer weicher. Wie kann Frau Ante es zugeben, daß er mit Eva allein so früh eine Bootfahrt macht. Er sollte arbeiten und das Kind noch schlafen.“

„Im, die Nixe scheint ihren eigenen Willen zu haben,“ meinte Leo lachend, „ich fürchte, daß alles nach ihrer Weise tanzt. Sie hat uns gelehrt. Schau, schau, wie sie den großen Dürren regelt, daß er hierher halten soll, und wie widerwillig er gehorcht. Keine Here!“

„Bravo, Eva!“ rief Walter, ihr zugewinkelt, „wofür wäre sie denn auch die Insel-Nixe, wenn so ein ungeschickter Bengel ihr nicht einmal gehorchen wollte.“

Das Boot kam jetzt langsam näher und legte sich mit einigen kräftigen Ruderschlägen genau an die Stelle, wo die kleine eins in so gehemmholler Weise ausgelegt worden war. Es war ziemlich entfernt vom Ufer, wo die beiden Herren standen, und als diese sich dorthin begeben wollten,

kam Eva ihnen schon im vollen Laufe entgegen, während das Boot langsam die Hauptkaimstelle antrieb.

Die kleine, die jetzt bald acht Jahre zählte, war zart und schlank, eine schlafende Erscheinung, in dem schmalen, etwas gebogenen, rösigen, eingebogenen Gesicht glänzten ein Paar große dunkelgraue Augen, deren Blick etwas zauberhaft fesselndes besaß. Die Züge waren unregelmäßig, der kleine Mund mit den kirchrothen Lippen fast geschlossen, und doch besaß das Ganze einen harmonischen Ausdruck, der das Kinderantlitz schon erkennbar ließ.

Walter steuerte sie im Sommer kleid weiß kleiden, etwas phantastisch, und Eva schien es bereits zu wissen, daß sie mit der blauweißen Schürze und dem offenen Blouson ihm am besten gefiel.

Er breitete die Arme nach ihr aus und sie lag an seine Brust in einer Aufregung, die Leo Brinken sehr bedenklich erschien.

„Wie Du Dich schon gewöhnt hast,“ Eva!“ sagte Walter, ihr das Haar aus der Stirn streichend, „für wen denn eigentlich so früh am Morgen?“ — Vielleicht für Diebich Thomsen?“

„Sie schüttelte mit einer selbstmüthigen hochmüthigen Gebärde den Kopf.“

„Für Dich, Onkel Walter!“ erwiderte sie dann freimüthig, „nicht wahr?“ — Du siehst mich gar nicht an.“

„Freilich, vergiß, nur nicht so früh am Morgen schon. Komm, wir wollen nach Hause gehen. Was seht Du denn, meine kleine?“

„Er sah sie aufmerksam fragend an und zog ihren Arm durch den seinen.“

„Ist es wahr, daß Du ganz fortgehst, sogar zu Schiff, und erst in zehn Jahren zurückkehrst?“ rief sie heftig athemlos hervor.

„Wer hat Dir das gesagt, Eva?“

„Diebich sagte es mir vorhin.“

„Ich wollte nicht, daß ich mit ihm oder seinen Verwandten darüber geredet hätte,“ erwiderte er hochmüthig.

„So hat er also gelogen?“ O, wie schlecht!“

„Nein, gelogen gerade nicht, mein Kind!“ sagte Walter, langsam dem Dorfe zuwärtend, während Leo sich etwas zurück hielt. „Er hat die Glocken läuten hören, wie man zu sagen pflegt, aber sie nicht gesehen, oder mit anderen Worten etwas aufgeschwatzt und eine Geschichte daraus gemacht. Es ist wahr, daß ich eine Weltreise zu Walter und zu Lande machen will, doch höchstens auf drei Jahre bemessen.“

„Drei Jahre,“ wiederholte sie halblaut, „das sind sechs- unddreißig Monate, aber hundertachtzig Wochen, und die Tage mag ich gar nicht ausrechnen.“

„Ach, mein vergessenes Nixen!“ rief Walter lachend, „wie

rasch sind diese Tage verfloßen. Wenn ich dann heimkehre, hole ich Dich, um Dir die Welt zu zeigen und aus Dir eine Dame machen zu lassen.“

„Nimm mich gleich mit, Onkel!“ rief sie ungeduldig, „wenn ich Dich so lange nicht sehen soll, werde ich ganz weiß, — nimm mich mit, o nimm mich mit!“

Der junge Mann war von diesem elementaren Ausdruck selbstmüthig erfüllt. Er fand er, was er sich von Kindheit an ersehnt und von Gott erbeten hatte, ein reines Herz, von unheimlicher Liebe für ihn ganz erfüllt.

„Was, mein Kind,“ sprach er leise, und seine Stimme klang sarkastisch und weich. „Du mußt mich nicht um einen Wunsch betteln, du bist Dir nicht erfüllen kann. — Sieh, mein Freund Leo wird Dich zuweilen besuchen und von mir erzählen. Auch werde ich dem Herrn Parrer schreiben und dich ein Briefchen für Dich einlegen. So bleiben wir mit einander in Verbindung, da Du ja schreiben, also mir antworten kannst. Nicht wahr, das thust Du?“

Eva nickte, sie konnte nicht sprechen, weil die aufsteigenden Thränen sie zu erstickend drohten, und sie wollte nicht weinen, das litt ihr Stolz nicht.

Walter aber plauderte weiter von allem, was ein Kinderherz erfreut und was es zu fassen vermag, und schließlich zog er etwas aus der Tasche, woran Eva in ihrem schönsten Traume nicht gedacht hatte, sein brecheschmücktes Bild auf Eisenblech gemalt, in einer goldenen Kapsel, das sie an einer feinen goldenen Kette stets tragen sollte zu seinem Andenken.

„Sie schaute auf das Bild, dann in sein lächelndes Gesicht und brühte plötzlich, bevor er es hindern konnte, seine Hand sarkastisch an ihre Lippen, wobei sie in ein heftiges Schlochen ausbrach. „Es ängstigte ihn natürlich, er legte den Arm um sie und ludte sie zu beruhigen, was ihm auch bald gelang. Dann schloß er die Kapsel, ließ sie die Deckung verfallen und schloß die Kette um ihren Hals.“

„So, vergiß, nun kannst Du mich antworten, so oft Du willst, aber verpflück mir, nicht wieder mit Diebich in die See hinauszufliehen.“

„Nein, er hat mich belogen, ich fahre jetzt immer allein,“ betheuerte Eva nach.

„Auch das nicht, die See ist nämlich, meine Nixe darf nur mit Peter Thomsen fahren. Nun, hab' ich Dein Versprechen?“

„Sie zögerte, es war so töpisch, allein im Boot zu liegen und sich von der See schaukeln zu lassen. Es war nur ein Augenblick, — dann legte sie das Bündchen in seine ausgebreitete Hand und gab mit leiser, aber fester Stimme das geforderte Versprechen.“

Jetzt erst sah Walter sich nach dem Freunde um, der ruhig hinterdreinschlieferte und seine Rolle von dem Vorrathsschreiner zu nehmen schien.

„Wenn ich mir doch wenigstens einen photographischen Apparat mitgenommen hätte,“ rief Leo plötzlich beunruhigt. „Ich könnte hier die schönsten Moment-Aufnahmen machen. Die Scenerie ist heute Morgen wunderbar.“

„Was bedarf ich Dir eines photographischen Apparats,“ meinte Walter lächelnd, „selbst das Meer in seiner erhabenen Ruhe und uns drei Menschenkinder dazu, dann kommt erst die rechte Seele hinein. Ich liebe die Photographien nicht.“

„Oho, Frau Sonne schmeichelt nicht, wie der Vater es nur zu häufig mit Pinkel und Farben thut. Die heutige Lichtmalerei steht bereits auf einer bedeutenden künstlerischen Stufe. Doch wahr ist's, ich möchte den Augenblick festhalten, jetzt, 5 Uhr, auf diese kleine Erhöhung, in wenigen Minuten ist die Sonne gemacht.“

Der Erdwall, der zur Sicherung der Insel eine Strecke weit angeführt worden war, ließ hier, sich abkühlend, dem Dorfe zu.

Zwanglos zog Walter die kleine Eva neben sich auf die Erhöhung nieder und Leo's Künstlerange meinte beunruhigt auf den beiden gräßlichen Gestalten, von denen das Kind sich eine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, da es sich eine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, da es sich eine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm.

„Auch hatte ihr Köpchen an Walters Schulter gelebt, während er, den Arm um sie geschlungen, träumerisch über die See hinblitzte.“

Die Gedanken des Künstlers, der, ebenfalls wie von einem Märchenzauber umfungen, weiterstarrte, flogen der Gegenwart voran, hinaus in eine Zukunft, wo das Kind dort, zu einer schönen Jungfrau erwacht. Dem Manne an ihrer Seite verflücht zum Glück und zum Segen, vielleicht aber auch — was Gott verüben möge, — murrete er unerböhr — zum Glück werden könnte.

„Fertig!“ sagte er jetzt laut, indem er das aufgeschlagene Buch dem Freunde hinreichte.

(Fortsetzung folgt.)

Umstände abhängt. Aus diesem Grunde hat auch eine Vorlegung des Vertrages im Colonialrathe noch nicht in Frage gestellt werden können.

* Aus dem Haag wird den Londoner „Daily News“ gemeldet, der transvaalische Gefangene Dr. Leyds, welcher bemähtlich Berlin verlassen mußte, ohne den Kaiser gesprochen zu haben, sei in Abwesenheit des Staatssekretärs v. Bismarck vom Wittl. Geheimrath v. Derenthall empfangen und zwar mit folgenden Worten: „Namens Seiner Majestät habe ich Ihnen den dringlichen Wunsch des Kaisers auszubringen, daß Sie und Ihre Regierung zum Mindesten aufhören sollten, in deutschen Zeitungen gegen das anglo-deutsche Abkommen zu agitiere.“ Leyds legte Bitternahrung gegen diesen Vorwurf ein, aber Derenthall juckte die Achseln und antwortete kühl, er habe sich keines Auftrages entledigt und könne weiter nichts thun. Soweit die „Daily News“. Der „Hannoversche Courier“ fügt dieser Meldung hinzu: „Wir haben guten Grund, die vorstehende Meldung im großen Ganzen für zutreffend zu halten.“

* Amsterdam, 30. Sept. Die Socialisten riefen in der Kammer anlässlich der Adressverhandlung einen großen Scandal hervor, indem sie die Königin und das Haus Oranien beschimpften. Die Kammer nahm die Adresse mit erdrückender Mehrheit an.

* Best. 1. Oct. In dem Hochverraths-
prozeß gegen Muscizl und Genossen wurde gestern
das Urtheil verkündet: Muscizl wurde wegen Verbindung
zum Zweck eines auf Majestätsbeleidigung gerichteten
Verbrechens zu fünf Jahren Zuchthaus, Hartmann und
Koback wegen desselben Verbrechens zu je zweijährigem
Zuchthaus verurtheilt.

*** Toulon, 1. Oct.** Admiral Human, Commandeur des Mittelmeer-Geheimes, hielt nach Beendigung der Vorträge eine Ansprache, worin er sagte, der Widerspruch der internationalen Flotten trete scharf hervor. Die Möglichkeiten, welche binnen Kurzem eintreten könnten und welche jeder Solbat im Auge haben müsse, ohne sie zu wünschen, machten es für die Truppen zur Pflicht, auf der Hut zu sein.

* **London.** 1. Oct. Amlich wurde gestern Abend eine Depesche Kitchener Paschas veröffentlicht, welche eine Schilderung der Schlacht von Dumburman gibt, deren Folge die Unterwerfung des gesamten, früher unter ägyptischer Oberhoheit befindlichen Gebietes war.

Cairo, 1. Oct. General Grenfell kehrt am Dienstag hierher zurück. Die Compagnie von indischen Soldaten, welche den Sibar nach Kasaba begleiteten, kehrt am Mittwoch zurück, sobald seine englischen Truppen in Kascha bleiben. Die Melbourn von Ausbruch des Sibar und der ägyptischen Armee und seine Trennung zum Generalgouverneur des Sudans sind unbekannt.

Hongkong. 30. Sept. Der chinesische Küsten-
Kriegs-Kriegsschiff ist an Bord des Dampfers
"Wallaroo", begleitet von dem englischen Kreuzer
"Bonaventure", hier eingetroffen. Er wurde an Land
gebracht und durch polizeiliche Oberaufsicht in den
Polizeigefängnis muergebracht. Bei dem Ansfichtsmann
von zwei chinesischen Kreuzern, welche ihren Kurs an
Hongkong gerichtet, hatte der Kreuzer "Bonaventure"
klar zum Gefecht gemacht.

* **Peking, 30. Sept.** Tschung-Hin-Huan der frühere chinesische Gesandte in Washington, der als Specialgesandter Chinas zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria in London weilte, ist aller Niente entsetzt und nach Rußsich verbannt worden.

Zu den Landtaagswahlen.

* In Warstein fand unter Vorsitz des Freih. v. Schorlemer-Dersagen eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des Wahl-Comitees der Centrumpartei des Wahlkreises Arnsberg-Prilon-Lippstadt beifügige Aufstellung der beiden Sonntagswahl-Candidaten statt. Die beiden bisherigen Landtags-Abgeordneten, Amtsgerichtsrath Schwarz in Rüthen (Sr. Lippstadt) und Justizrath Lohmann in Prilon wurden wieder aufgestellt.

Zur Drenfus-Angelegenheit.

* Paris, 1. Oct. Die Agitation für die Freilassung Picquarts nimmt einen berartigen Umfang an, daß sich der Militärkreise Beunruhigung bemächtigt; die ganze republikanische Partei selbst die opportunistische Gruppe. erstert das Vor-

Gleines Devisſeton.

Erhöhung der Betriebsfähigkeit in Eisenbahnwesen. Am 24. März b. J. hat der Preussische Abgeordnetenhaus eine Eingabe des Herrn Hermann Wiemann in Breslau um Entschädigung der von ihm erachteten Vorrichtungen zur Erhöhung der Betriebsfähigkeit im Eisenbahnwesen bei den preussischen Staatsbahnen der königlichen Staatsregierung überreicht; wodurch gewinnen die Vorrichtungen für uns an Interesse. Wiemann bemerkt besonders mit Rücksicht des elektrischen Stromes, daß beginnenden Unfalls im Augenblicke seines Entsetzens, das die Sicherheits-Vorrichtungen in Wirksamkeit setzen, und hofft damit die Gefahr schon im allerersten Augenblicke des Entsetzens zu befeitigen, so daß der Unfall selbst gewissermaßen gar nicht mehr zu Stand kommen kann. Die Stromquelle soll auf dem Zuge selbst sich befinden; sie beherrscht die ganze zu durchfahrende Strecke und setzt alle Sicherheits-Vorrichtungen in Wirksamkeit. Dieses beziehen sich einerseits auf den Schienenweg, andererseits auf den Schienenlocomotive und Wagen. Was den Schienenlocomotive betrifft, so werden zwei Schienen-Profile verlangt, durch welche das Entgleiten der Räder überhaupt unmöglich gemacht werden soll. Auch die Sicherung des Damms soll durch die Wiemann'schen Vorrichtungen erreicht werden können, indem die Electricität eine Bewegung im Damme überallhin meldet, von wo Zug zu erwarten sind, und zugleich einen der gefährlichsten Stelle sich nähernden Zug selbstständig und rechtzeitig zum Stillstande bringt. Jede Eisenbahn-Station habe mit jedem Zuge in ihrem Bereiche in ununterbrochener Verbindung und kann so alle Vorgänge auf demselben aber auch auf der Strecke sorgfältig beobachten. In jeder Aenderung der Folgeerscheinung des Zuges wird die Station durch selbstthätige Vorrichtungen dementsprechend und kann sich selbst durch die

gehen Zurkunde's für gefehlwürdig und forbert die Abziehung des Generals. Als völlig wahr kann gemeldet werden, daß der Kriegsminister Chanoiné einen scharfen Tadelbrief an Zurlinden sandte, in der Erwartung, Zurlinden werde seinen Abschied einreichen. — „Murure“ und „Petite République“ beschildigen den Generalsstab, zu beabsichtigen, Picquart durch offene Kerkerkhaft zum Wahnsinn zu treiben und ihn auf diese Weise unschädlich zu machen, nachdem die Absicht, ihn zu morden, durch die eigenen Erklärungen Picquart's fehlergeschlagen ist. — Der „Figaro“ meldet aus Cayenne, Dreyfus wisse von Altem, was augenblicklich vorgehe, noch nichts. Die Briefe, die ihm zugehen, würden vom Gouverneur strengstens geprüft und nicht die geringste Anspielung auf die jehon Ereignisse dürfte sich darin befinden.

† Paris, 1. Et. Die „Aurore“ veröffentlicht zwei Briefe E t e r h a z y's an den englischen Journalisten Strong. Es heißt darin, E t e r h a z y werde sich nunmehr vertheiligen, da man ihn im Stiche lasse. Die Bombe werde bald plagen. Die Bombe sei, wie Strong behauptet, das Geständniß, daß E t e r h a z y das Vorderreau geschrieben habe. — Der Generalprocurator des Cassationshofes, M a n a n, hat die Untersuchung des Dreyfus-Dessiers beendet und dasselbe heute Nachmittag dem Vorsitzenden der Criminalsamme., L o e w, zugestellt. Dieser wird ebenfalls eine Prüfung der Acten vornehmen und im Laufe der nächsten Woche den Rath bestimmen, der mit der Verichterstattung beauftragt werden wird.

Sociales.

* Straßburg, 1. Oct. Die Tagesordnung für den vom 9. bis 15. October hieselbst stattfindenden praktischen socialen cursus verzeichnet folgende Vorträge:
Prof. Dr. Müller-Straßburg: „Gerns und sociale Frage“.
Prof. Dr. Hige Münster: „Die Arbeiterfrage im Lichte der neuesten Berufs- und Arbeitslosthilf“. Nebelauer Göttingen
Stummt und Stadtbaurer Gott-Mühlhausen : Neue Aufgaben der katholischen Arbeiter-Vereine“. Prof. Fels-Graeten: „Der Socialismus mit besonderer Berücksichtigung seiner neuesten Entwicklung“. Dr. Frhr. v. Roth-Ziegenbock: „Bauern-Vereine“. Vicar Müller-Tüntenheim: „Katholische Carlschlossler-Klassen“. W. Hollenstein-Straßburg: „Katholische Abtag- und Besuchs- u. Chollenstufen“. Nichtsammler A. Trimbom-Stolln: „Communiste Socialistisch“. Generalmajor Nath Gröber-Hellström: „Soziale Bedenkens des kaiserlichen Volksgelehrtes“. Landrath Brandt-Diffendorf: „Wohnungsfrage“. Director Dr. Gelsenberg-Straßburg: „Die Organisation des Handwerks“. Hr. Müller-Manuten-Tramessenfrage.“
Auf dem Gebiete der katholischen Caritas:
Dr. Meyer M.-Glabbach: „Volksbildungs-Freihaltungen“. Prof. Dr. Hige Münster: „Arbeiter-Verein“. Prof. Dr. Lang Ziegenbock: „Bedenkens der Arbeitshilfe auf unsere Zeit“. Dr. Meyer M.-Glabbach: „Arbeitshilfsbedürfnisse“. Außerdem wird eine Generall-Beratung am 10. October für das katholische Deutschland stattfinden, in der die Herren Abgeord., Pieper, Winterer, Gräber, Trimbom, sowie General-Secretär Dr. Pieper sprechen werden. — Eine Generallversammlung des Vereins „Arbeitervohl“ wird sich mit der Frage der Arbeitskammern beschäftigen. Die Theilmehmung am practischen cursen, zu welchem bereits zahlreiche Anmeldungen erfolgt sind, steht allen Interessenten unentgeltlich frei. Weitere Anmeldungen und Bestellungen von Wohnungen welche etwelche besondere Wünsche enthalten mögen, wollen man gen. an den Schriftführer des vorbereitenden Comites richten.

Friedrichsmann Dr. Jenner St. Poststraße 1, Straßburg (Efl.)

Locales und Provinzielles.

X Witten, 4. Dec. Im Hotel Volk fand am vergangenen Sonntag das zweite Verband's Concert des Verbandes westdeutscher Zithervereine statt. Der Besuch war ein so starker, daß der geräumige Hauptsaal, sowie die Nebenhäule so dicht gedrängt voll waren, daß manche der Erschienenen mit einem Stehplätzchen sich begnügen mußten. Es ist dieses ein Beweis dafür, daß die ständige Bevölkerung der Musik, dieser göttlichen Kunst, wie es in dem herrlichen Chöre „Symphonie der Musik“ heißt, noch das gebührende Interesse entgegenbringt. Die Zuhörer wurden für ihre Erschienenen aber auch reichlich belohnt, denn die Leistungen aller Mitwirkenden waren durchweg vorzügliche zu nennen. Es läßt sich dieses von den einzelnen Zithervereinen und dem hiesigen Orchesterverein sowohl als auch ganz besonders von den Zither-Virtuosen Herren Hans Gruber-Aßlin und Ed. Lang-Augsburg sagen. Rauschender Beifall war der Lohn nach jedem Vortrage und mußte sich die Herren in Folge der stürmischen Hervorrufe jedes Mal zu einer Zugabe veranlassen. Bei dieser Gelegenheit konnte man so recht beobachten, wie gerade die Zither es ist, deren wunderbare Töne wenn sie von vollendeten Meistern wie Hans Gruber

v. f. w. entloht werden, das Volksgemüth treffen. Eine angenehme Abwechslung in dem Programm boten die herrlichen Lieber-Vorträge des hiesigen Männer-Gesang-Vereins „Einigkeit“. Sofort nach dem von ihm zunächst zu Gehör gebrachten, zwar alten, aber ewig neuen Chöre: „Symne an die Musi!“ war der Beifall ein so stürmischer und die Hervorrufe so nachhaltige, daß der Verein sich veranlaßt sah, mit einer Zugabe zu erfreuen. Dasselbe war nach dem zweiten Liebe: „Frühlings-Eintech“ der Fall. So hatten sich alle mitwirkenden Kräfte vereint in dem Bestreben, dem hiesigen muskliebenden Publikum einen wirklich kunstgenuss zu bieten, was ihnen denn auch vollst. gelungen ist. Dem hiesigen Rühr-Vereine, dessen rastlosen Bemühungen es gelang, daß das diesjährige Verbands-Concert in den Mauern Wittens stattend, kann man deshalb dafür nur dankbar sein.

O— Drei junge Männer unserer Gemeinde, die Herren Eggert, Hülsmann und Völker, wollen sich dem Ordensleben widmen und traten zu diesem Zwecke gestern die Reise nach dem Missionshause in Stehl an.

Am Sonntag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmirt. Es war auf dem Boden eines dem Herrn Rüdinghiesels gehörenden Hauses an der Wullenstraße Feuer ausgebrochen. Daselbst wurde jedoch so schnell gelöscht, daß die Feuerwehr nicht zur Brandstätte zu eilen brauchte. Unsere mit Fahrern versehene Polizei überbrachte die Meldung über die Bedeutung des Feuers in schnelligster Weise.

*— Die Generalversammlung des hiesigen Beamten- und Arbeiter-Consumvereins der Eisenbahn Hauptwerkstatt beschloß die Vertheilung einer Divi-
dende von 11 vSt.

— Auf der Hauptstraße entstand am Samstag Abend zwischen zwei „auten“ Kollegen eine argw. Keilerei. Einer der Beteiligte schrie aus Leibeskräften und behauptete, von dem Andern gestochen worden zu sein. Die widerliche Scene hatte einen kleinen Menschengeschrei auf der Folge.

— Einem Bewohner des Ardey wurden bei „B. Hg.“ zufolge von seinem Gief, der wegen seiner Unberücksamkeit Prügel bekommen hatte, drei Finger der rechten Hand abgeblissen.

* — Die im hiesigen Gerichtsgefängniß befindliche Dienstmagd L. wurde dem Gerichtsgefängniß Bochum zugeführt. Sie wird sich wegen Betruges zu verantworten haben.

— Dem an der Krone wohnenden Arbeiter Raaf wurden in der Nacht zum Montag Kar toffeln aus dem Garten gestohlen. Die Spitzbuben hatten einen ziemlich großen Complex ausgegraben. Derartige Diebstähle sind in der letzte Zeit wiederholt vorgekommen.

*— Mit dem 1. October sind die Frachtsätze des neuen Stückgutariffs in Kraft getreten. Darnach erfährt die Stückgutfracht (allgemeine Stückgutklasse) eine Ermäßigung von 100 kg von 0,25 Mk. bei 250 Kilometer, 1,05 Mk. bei 500 Kilometer, 2,30 Mk. bei 750 Kilometer, 3,55 Mk. bei 1000 Kilometer, 4,80 Mk. bei 1250 Kilometer und 6,05 Mk. bei 1500 Kilometer. Der Stückguttariff ändert sich auch die Eigtgutfracht da letztere lediglich das Doppelte der ersten be trägt. Der Specialtariff für bestimmte Stückgüter (Düngemittel, Feueranzünder, Futtermittel, Getreide, Holz und Holzwaren, Kartofeln, Eisen, Stahl und Waaren daraus, metallische Abfälle, Leuchtölen, Kalks, Kali und Magnesiumsulfate, Töpfergeschirre und Steinzeug, Torsifiren u. s. w.) hat zwar keine grundsätzliche Verabänderung erfahren, jedoch ist bei Entfernungen von 750 Kilometer ab dem allgemeine Stückguttariff gleichgestellt worden, da er ihn andernfalls bezüglich der Höhe der Fracht übertreffen würde.

§ Herbede, 2. Oct. Gestern Nachmittag brann das Haus der Wwe. Fihler „am Rocken“ bis a die Umfassungsmauern nieder. Auf welche We das Feuer entstanden konnte nicht festgestellt werde

• **Dortmund, 2. Oct.** Der in Agram v. einigen Tagen verhaftete Fleischergeselle, der im Verbauch stand, ein Anarchist u. selbstmörder, hat sich in Agram begeben und als seinen Namen Schriever angab, heißt der Thut so. Er stammt aus Dortmund und ist ein junger Bursche, der erst im December das 19. Lebensjahr vollendet. Wie die „Dortmunder Stg.“ berichtet, ist er sehr braver Leute Kind, der einzige Sohn der an der Märkischen Straße wohnenden Eheleute Weggermeister Schriever. Der junge Menne-

**** Falsch als Wetterprophet.** Im Allgemeinen gibt man sich wenig Mühe, Falbs Talent Prophetischen zu prüfen, und eine solche Prüfung hat auch deshalb ihr Mißliches, weil diese Prophezeiungen meist so allgemein sind, daß man Nichtentreffen schwer nachweisen kann. Eine günstige Gelegenheit zur Fälschung eines solchen Nachweises bietet aber der Monat August. Bei der Vorhersagung des Augustwitters ist Falb von einem wahrhaft unergründlichen Reich versehen worden, wie folgende Zusammenstellung der „B. R.“ zeigt:

Kalt produegethe für August: Im ersten Drittel: Zahlreiche Gewitter mit erheblichen Niederschlägen, Temperatur nahe am Mittel. Im zweiten Drittel: Erhebliche Mägen der Temperatur; bedeutender Landregen, Neuschnee. Im dritten Drittel: Umfängs kalt, später auffällig warm. Im Ganzen sind die Niederschläge dieses Monats erhalten und ziemlich ergiebig. Der 2. August ist der zweitfrüheste früheste Tag des Jahres; der 31. August ist der späteste früheste Tag des ganzen Jahres.	Die Blüthezeit gehalten Im August: Die Gewitter, wenn Niederschläge Temperatur theils erhebliche, theils unter dem Mittel. Im zweiten Drittel: Erhebliche Temperaturzunahme allgemeine Trockenheit, Neuschnee. Im letzten Drittel: Auffällig warm, später kalt. Im Ganzen sind die Niederschläge dieses Monats anhaltend und wenig ergiebig. Der 2. August zeichnet sich durch besonders schöne, ruhige Blüthezeit aus, und die Blüthezeit, wenigstens Mitteleuropa, vom 31. Aug.
--	---

„Ein sehr interessantes Heirathsgefu
zu dessen genauer Wiebergabe 100 Zeilen klein
Schrift einer Annonsenspalste adthig wären, er
ein Dattel in mehreren Bittungen für seinen Kess
dem es aber, im Gegesah zu andern Heirat
lustigen, an Damenbelanntschaft nicht fehlt.
er trotzdem noch keine gefunden, liegt wohl an
großen Anforderungen, die er an se
zukünftige Lebensgefährtin stellt. Das Ideal
Kessen soll erstens ein guter Familie, von tal
solem Rufe und Charakter und evangelischer Reli

hatte erst bei seinem Vater gelernt, dann in Hagen und zuletzt vier Monate in einem großen Wurstgeschäft gearbeitet, um sich in seinem Verstande weiter auszubilden. Vor etwa drei Wochen hatte er, ohne Streitigkeiten mit seinem Meister gehabt zu haben, seine Stelle in Schalk verlassen; er kam zu seinen Eltern nach Dortmund und sagte, er sei gekommen eines Fußleidens halber. Thatsächlich hatte er an einem Fuße auch eine offene Wunde, weshalb er einen Dortmunder Arzt befragte. Am folgenden Tage sandten die Eltern den Jungen nach Schalk zurück, er ist aber nicht dorthin gegangen, hat sich vielmehr, ohne erhebliche Mittel zu besitzen, auf die Wanderschaft begeben. Am 15. ds. Mts. erhielten die Eltern eine Depesche aus Bielefeld, worin der Ausreißer mittheilte, er sitze mittellos im Hotel Sandwirth daselbst, der Vater möge ihm doch Geld senden. Nachdem der Vater sich mit dem Wirtze telegraphisch in Verbindung gesetzt hatte, sandte er einen Betrag ab. Es traf auch ein Brief ein, in dem Schriever jun. seinen Eltern mittheilte, er werde sofort zurückkehren, sobald das Geld eingetroffen sei; er bot auch um Verzeihung, für seine letzten Streich. Den Vorlas, helmzureisen, führte der junge Mensch aber nicht aus, vielmehr setzte er die Reise fort und gerieth nach Kroatien, wo seine Festnahme erfolgte. Schriever ist ein ganz harmloser Junge, der allerdings viel sehr ausliebt, als er in Wirklichkeit ist. Die Eltern sind selbstverständlich sehr besorgt um ihren Sohn, sie können sich seine Abreise nur dahin erklären, daß Schuldliteratur sinnverwirrend auf den jungen Menschen eingewirkt hat. Er las mit großer Vorliebe die bekannten kleinen, billigen Hefchen, deren Inhalt schon so manchen jungen Menschen zu abentheuerlichen Streichen verführt hat. Die Dortmunder Polizei konnte nach dem Orte, wo Schriever verhaftet ist, nur berichten, daß gegen den Festgenommenen gar nichts Nachtheiliges bekannt sei.

4 Weimar, 3. Oct. Die hiesige Gemeindevertretung hat vor mehreren Monaten beschossen, die bisherige durch die einzelnen Orthostätten gehende Nummerierung der Gebäude durch eine neue mit jeder Straße abschließende zu ersetzen. In einigen Tagen wird mit der Anbringung der Nummern- und Straßenschilder begonnen werden. Die Schilder sind in dunkelblauer Emaille mit weißer erhabener Schrift hergestellt. Zur Durchführung des Nummerierungs-Planes sind ein Ortsstatut und eine Polizeiverordnung erlassen. Aus Anlaß dieser Neummerierung wird auch zu Anfang des nächsten Jahres für Weimar ein neues nach amtlichem Material zusammengestelltes Adreßbuch herausgegeben werden. — Bei dem Amtshaus-Neubau hieselbst führte gestern Nachmittag ein Dachbedergeselle aus der Dach-Stage in das Keller-geschoß. Trotz der sehr beträchtlichen Höhe erlitt der Geselle nur eine wenig erhebliche Kinn-Verletzung.

Herne, 3. Oct. Das unsere communalen Verhältnisse seit langen Jahren brüdenke Spirdich Deficit, dessen Tilgung laut „S. St.“ nicht nur durch die bei der Aufnahme der Anleihe bestimmten Amortisationsraten erfolgt, sondern wozu auch der gesammte Reinertrag der Sparkasse beizutragen wird, war am Schluss des vorigen Rechnungsjahres von 760 000 auf fr. 200 000 Mark gesunken. Man hofft diese Summa am Schluss des Rechnungsjahres auf 100 000 Mark herabzubringen, so daß endlich mal das Ende dieser traurigen Geschichte abzusehen ist. An einen Ertrag aus der Sparkasse, deren Garantieverband die Stadt Herne und die Aemter Buntau, Eickel und Wanne bilden ist für deren Kassen nach Tilgung der ganzen Schuld immerhin in den ersten 6—8 Jahren noch nicht zu denken, da bankrott der gegenwärtige Jahresfonds aus den letzten Jahren wieder angesammelt werden muß.

Bedlinghausen, 1. Oct. Zu dem Grubenunglück auf Bede General Blumenthal's Schacht III ist noch Folgendes zu berichten. Gestern Abend das Abfließen des Wassers unter im Schachte gelungen war, zeigte es sich, daß die Leichen der Verunglückten sehr fest in dem zusammengebrückten Korbe saßen. Gegen Morgen zwischen 5 und 5 Uhr gelang es endlich, eine Anzahl der Toten von dem Korbe zu lösen. Dieselben wurden am Tage gefördert in einem abgeschlagenen Theile der neuen Eislerlei, der zur Todtenkammer eingerichtet, untergebracht. Die Fenster des Raumes sind dicht verhängt. Zur Beförderung der Leichen bis zur Todtenkammer ist über ein Beckenplatz hinweg ein provisorisches Geleise gelegt. Im Ganzen

fein; die Dame muß fein: schön, liebenswürdig, klug, practisch, schneidig, groß, gesund, von tadellosem Wuchs; ferner muß sie ein angeboren liebreichendes, ruhiges, angenehmes, feines Wesen und sehr gute Charakter- und Herzensbildung besitzen. Sehr erwünscht sind dunkle oder tiefblaue Augen, dunkles, schönes Haar, schöne, gesunde Zähne; ferner darf die Dame nicht unter 16 u. nicht über 20 Jahre alt sein, zum Vater feiner, untern Beamten, kleinen Handwerker, kleinen Kaufmann oder kleinen Landwirth haben und selbst keiner Stellung sich befinden; aus gesellschaftlicher und weiterhin solche Damen, die klatschüchtig, zu häufig oder gefällig sind; emancipirte, studirte, excentrische, böse, nervöse, sportmäßig radeobed jagende Damen bleiben ebenfalls unerwünscht. Da musikalische Beanlageung zwar sehr erwünscht, aber nicht ausschlaggebend, so erfordert den Damen ihr eigenes Interesse, bei den andern verlangten Eigenschaften nur bei der Wahrheit zu bleiben, solche Damen, die bei späterer eingehender Erkundung die erwünschten Eigenschaften nicht besitzen, unerwünscht bleiben. Obwohl Vermögen Redebegehr und die Ausstattung, wohl vorhanden, nicht erforderlich ist, wird es doch sehr wenige Damen geben, die auch nur einigermaßen auf alle verlangten Eigenschaften Anspruch machen können. Schade! denn Fabrik, Wohnhaus und Garten. Die Ehestands-Candidaten werden electric beleuchteten und jährlich verdient er etwa 50,000 Mark. Auf das „reelle Herrschthümchen“ sendet dem „Hans Knurr“ eine Heirath suchende Berse als Antwort:

Eine solche Maid zu finden,
 Wie Du sie geküßert hast,
 Hilft kein Ruf nach den vier Winden,
 Weil doch keine zu Dir paßt!
 Urbild der Vollkommenheiten,
 Deiner werth kann Niemand sein,
 Durch das Leben mag begleiten
 Nur Dein — Schatten Dich allein!

Am 10. Todte-
Tages gefangen
sind zu berg
ist im Allgem
wurde, einige
u u g der
mittags 4 Uhr
König, werden
einer, Schrö
katholischen F
verhältnißlich,
Todten zu ein
der Förderung
dungen gründ
Der Maschin
Stande der B
gemessen werd
lassen, um 1
T ä g l i c h s
dem vielfach
als ob ein C
schiffen wal
Unglück herbe
Krieg, daß be
nisten zugegen
fast allen Bed
Fahren vom
sprechen. —
weilte auch
Vorrückung,
auf der Grub
seiner Förder
das Nichtfah
bare Beheben
folgt durch di
unglücklicher
soll und das d
seit erfolgend
zu können.

* **Herten**
die alle zwei
Wahlen zum
Amt durch
wird, ist der
finden die Pa
Die Abtheilung
der Wähler z
Oktoter, an
zur Einsicht o
commissio
Localbest
um den vor e
Maubanfaß.
junge Leute v
dieselben, gesch
beamteten bewa
waren die Her
Erster Staats

= **Pa**
musikalis
dem 254 Herr
nahmen, ende
Bischof S
in dem die
ausgeführt n
die Schlusse
seinen Dank
freute sich, d
labung zum
Wörter mit a
den erworben
durch bestän
wenden de
monie mit de
fuß, der hoch
Dank des ho

verspreche sich
Erfolg durch
chores, denn
Der hochw.
Diöcesan-Prä-
ertheilte noch
lichen Segen.
* Ober-
ordneten be-
den Kreis
Garantiesum-
Canal (E-
lich 38952
* Cöln,
gericht wurde
gegen Frei-

legterer von dem
 Geldstrafe un-
 den war, ge-
 eingeleitet hat
 den Revision-
 Strafkammer
 gemachten
 tigten Inter-
 treter Stöck-
 Abweisung
 Stumm die
 nehmung die
 Gericht be-
 zuleh: —
 „Köln: Er-
 kanntlich zu
 Jahre 1888
 „Ba. ac. Mi-
 sangwe. Frei-
 stifteten Ehr-
 stellung eine
 tung Verw-
 Bofal hat
 Engländer, k-
 aboten hat.
 im Volke ha-
 lieber, als
 Bofal ist ni-
 selbe der e-
 Singspreis.
 * Coblenz.
 Läger: Coblenz.
 schafes Nam-
 bürschthort e-
 liegend in 6
 11 Uhr Ab-
 Unter-
 die durch
 M. beigebrac-

* Preis, 1. Oct. Grundpreise.			
Weißen, kleiner	30. 1.	Maß 1. C.	100 Ko.
do. 1. C., engl.	17,10 17,10	2. C.	22,50
do. 2. C., engl.	16,60 16,60	Müel 1. C.	19,50
Stangen, 1. Sorte	15,60 15,60	2. C.	21—21
2. Sorte	13,60 13,60	Kartoffeln	18,50 18
Gäfer, 1. Sorte	12,60 12,60	Reinmüel	50
2. Sorte	11,60 11,60	Holzdruck	500
Reiner Gäfer	14,60 14,60	Rein	18—18
(Müel 100 Ko.)	12,50 12,50	Rein	50
			4,80 4
Den Rest 200—300 die 50 Ko.			
Müel in Rollen von 100 C.			
Müel schweiß, 100 Ko. ohne Maß			

Josef Herzstein

Bahnhofstrasse 17, **Witten**, Bahnhofstrasse 17,
zeigt hiermit den Empfang der neuesten

Modell-Hüte,

sowie sämtliche
Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison
ergebenst an und bittet um geneigten Zuspruch.

Von den billigen Weltmarktpreisen

des Artikels Kaffee kann jeder profitieren, der seinen Kaffee im **Hamburger Kaffee-Import-Geschäft** von **Emil Tengelmann** kauft. Tengelmann's Plantagen-Kaffee in der Preisliste von **Mk. 1,20** bis **Mk. 1,50** per Pfund liefert ein köstliches Getränk, ja selbst die billigen Sorten von **80 Pfg.** bis **Mk. 1,20** per Pfund sind von großem Wohlgeschmack.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft

von **Emil Tengelmann**

befindet sich in **Witten**, Bahnhofstrasse 28.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen des Amtes
Bommern, welche für das Jahr 1899
einen **Wander-Gewerbesteuer**
wünschen, haben denselben bis zum
15. Oktober d. J. auf dem Bu-
reau des Unterzeichneten während
der gewöhnlichen Dienststunden unter
Vorlage des etwaigen früheren Wan-
dergewerbesteuerbescheides zu beantragen.
Bommern, 30. September 1898.
Der Amtmann: **Friedrichhaus.**

Glacé-Handschuhe

werden nach neuester Methode
schwarz gefärbt, bleiben weich,
innen rein, färben nicht ab.
Handschuhfarben 40 Pfg.
Handschuhwaschen 20 Pfg.
R. Lüdecke
Poststrasse 4.

Fr. R. Alberts,

pract. Arzt aus Essen.

und

staatl. approb. Homöopath.

Homöopathische Behandlung aller
inneren u. Kinderkrankheiten, Drüsen-
doppelseitige Glieder, Störungen Bett-
nässen, Augenentzündungen, Milch-
borste, Frauenleiden, Haut- u. Ge-
schlechtsleiden.

Jeden **Donnerstag** von
10-12 Uhr in **Witten**
Gasthof „Zur Stadt Witten“
Sauptstrasse, zu sprechen.

Zuverlässige

Pflasterer, Hammer

und **Handlanger**

erhalten sofort lohnende Beschäfti-
gung bei

Pflastermeister **Hutans,**

Bochum.

Tüchtiger

Austreicher

für dauernde Arbeit gesucht.

Steinhauer Hütte.

Ein in allen häuslichen Arbeiten

erfahrenes, kath.

Dienstmädchen

auf sofort gesucht.

Näheres zu erfragen

Tiefenweg 45a III.

Eine

Wohnung

per 1. November zu vermieten.

Nä. in der Geschäftsstr. d. 31a.

Eine bessere

Wohnung,

3-4 Räume, in der Nähe der kath.

Kirche per 1. November zu ver-

mieten. Mietpreis 300 Mark.

Näheres zu erfahren in der Ge-
schäftsstr. d. 31a.

Kost u. Logis.

Näheres zu erfahren in der Ge-
schäftsstr. d. 31a.

Reservirt

für

Wilh. Heinr. Köster.

Actien-Gesellschaft Elektrizitätswerke

(vorm. O. L. Kummer & Co.)

Dresden und Niedersiedlitz.



Elektrische Beleuchtungs-Centralen
und **Kraftübertragungen.**

Elektrische Strassen- und Vollbahnen.

Tafelbutter, Mastgeflügel, Bienenhonig etc.

liefert per 10 Pfd. Colli frei Nach-

nahme bei Borchheim 3% Sconto.

1a. **Naturbutter** Mk. 5,75

„ **Roh- und Schaf-Käse** von

Mk. 2,75-4.

„ **Bienenhonig** Mk. 4,25

„ **Rind- u. Kalbfleisch** „ 4.-

60 Stück große Eier „ 3.-

4 Stk. große fette Hühner „ 5.-

5 Stk. große fette Gänse „ 5.-

1 große Gans gemästet „ 5.-

3 große Enten, gemästet „ 5.-

„ **Alles frisch geschlachtet.**

Berner Liefere pr. Eilgut, Fracht

und Zoll frei ab jede Station unter

gar. leb. Ankunft

25 Stück ff. **Legehühner** und 1

Hahn Mk. 25, oder 30 Stück fette

Hühner Mk. 25, oder 12 Stück

fette **Enten** Mk. 20, oder 6 Stück

fette **Gänse** Mk. 22, oder 2 Paar

Puter für Mk. 25.

Dimbeerfist à 30 Pfg., detto ge-

schmort à 60 Pfg. pr. 1 Liter.

gegen Borchheim mit 3% Sconto

oder 25% Abgabe u. rest. Nachnahme.

F. Hecht,

Solotwina bei Nadworna.

Photographien!

jeder Art und Größe, in bekannt

vortrefflicher Ausführung unter

Garantie längerer Haltbarkeit der

Bilder.

Marin Hönscheidt,

in unmittelbarer Nähe der Hauptstr.

Atelier ist auch Sonntags geöffnet.

Großes Lager geschmackvoller

Rahmen und Ständer.

Dr. chir. dent. **A. Viano**

grad. Amerika,

Specialist in techn. Zahnerfatz,

Plomben,

schmerzlose Zahnoperationen,

Heilung von Kieferdefekten etc. etc.

Witten, Ardeystr. 8,

gegenüber dem katholischen Gesellenhause.

Jalousien und Rollläden

liefert in bestbewährter Konstruktion mit langjähr. Garantie billigt die

Düsseldorfer Jalousie-Fabrik.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Da ich mit meinem kolossalen Waarenlager möglichst bald räumen muß, verkaufe von heute ab

**Hüte, Mützen,
Regenschirme, Pelzwaaren**

trotz meiner allbekann. billigen Preise mit

15 Prozent Rabatt,

es veräume keiner seinen Bedarf in

Hüte, Mützen, Regenschirme, Pelzwaaren

im Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe bei

J. Motz jr.,

6 Bismarckstrasse 6,

zu beden. — Angebote auf das gesamte Waarenlager und Ladeneinrichtung werden entgegen-
genommen.

Empfehle zu billigen Preisen und
in reichhaltiger Auswahl:

Füllregulir - Oefen,

Dauerbrand-Oefen,

System Ranzen, Kupferbusch etc.,
sehr schöne Muster.

Tafel-Heerde

in Majolica und Emaille, sowie

sämtliche Zubehörsgegenstände.

Bei Baarzahlung hoher Rabatt

Ludwig Müller,

Wiesenstrasse 2,

(unterhalb der Buchfeld'schen

Apotheke,
Nähr- und Wiesenstrassen-Ecke).

Millionen

von **Dürreraugenleidenden**

verlangen nach sicherer Hilfe.

Diese finden Sie bei Anwendung

der

Universal - Hühner-

Augenplatten von **H.**

Derzog & Co., Frei-

burg i. Br., gefälligst

geschickt, patentirt u. preisgekrönt.

Erfolg garantiert.

Zu haben à 50 u. 30 Pfg. bei:

A. Viano, Ardeystr. 8.

Plakate

in großartiger Ausführung, lie-
fert in kürzester Frist die

Buchdruckerei H. Bringewald

vorm. Herrn. Schumacher.

Oefen

in verschiedenen berühmten Syste-

men empfiehlt billigt

Wilh. Roester,

Hauptstrasse 8.

Neue Reg. Füllhöfen älterer

Modelle verkaufe zu Einkaufspreisen.

Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen und

Fahrräder von

F. Möbius & Sohn,

Knochenfabrik, Hannover.

Zu haben in allen besseren

Handlungen.

F. Riepen,

Hauptstrasse 21.

Colinger Stahlwaaren.

Empfehle in großer Auswahl:

Tafelmesser, Gabel

Tranchir-Becken in

Edelholz,

Grüßhorn-Eisenbein-

Schalen,

Taschmesser,

sowie

alle andern Sorten

von Messern, Scheren

mit u. ohne Stahl,

Ther- und Schweiß-

Kaffeemühlen.

Das Schleifen der Rasir-

messer und Scheren wird

prompt und billig ausge-

führt.

Theater in Witten.

Im Saale des Herrn **Borgmann.**

Gastspiel von Mitgliedern vereinigter Stadttheater.

Nur 3 Aufführungen.

Dienstag den 4., Donnerstag den 6. und Freitag

den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Große Sensations-Novität! Große Sensations-Novität!

Dreifus, der Verbannte der Teufelsinsel

und **Zola vor den Geschworenen.**

Sensationsstück in 5 Akten von **Albin Bergner.**

Preise der Plätze: An der Abendkasse 7 1/2 Uhr: Sperrplatz

1 Mk. 75 Pfg., 1. Platz 1 Mk. 25 Pfg., 2. Platz 80 Pfg.

(Einkaufs-Galerie wie 1. Platz), Gallerie 50 Pfg. Im Vorverkauf

bei Herrn **Krüger** (Wittener Tagblatt) und in der Cigarren-

handlung von **Spennemann** Nachfolger und im Restaurant

Borgmann Sperrplatz 1 Mk. 50 Pfg., 1. Platz 1 Mk. (Einkaufs-

Galerie wie 1. Platz).

Die Direktion.

Ausverkauf!

Um mein enormes Waarenlager in

Hüten, Mützen, Regenschirmen,

Pelzwaaren etc.

vor dem **Umzug** etwas zu räumen, gewähre ich

trotz meiner bekannt. billigen Preise einen

Rabatt von 10%

Stroh Hüte sowie Sonnenschirme

zu jedem annehmbaren Preise.

Schachtelnd!

S. Bracht,

Wittener Gut-Bazar

Bahnhofstrasse 45.

Wittener Corsett- u.

Bandagen-Fabrik

R. Lüdecke, Poststrasse 4.

Wollen Sie Geld sparen!

und trotzdem eine gute Cigarre rauchen?

Machen Sie einen Versuch mit meinen durch das Kaiserliche Patent

amtlich geschützt **Cigarillos**, welche 11 Ctm. lang, mit feinen

Sumatra gebackt, mit einem Mundstück mit **Nicotinsammler** versehen

und daher beim Rauchen der Gesundheit nicht nachtheilig sind. Um meine

Leistungsfähigkeit in billigen und guten Sachen nachzuweisen, verführe

500 Stück für Mk. 5,50, 1000 Stück für 10 Mk. franko per

Nachn. und lege auf Wunsch Muster von anderen guten Sorten gratis

bei! Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, daher kein

Risiko.

S. Pokora, Cigarren-Fabrik,

Reustadt, Westpr. Nr. 206.

Rheinwein.

20 Liter Rheinwein im Faß von 10 Mk. an,

20 Flaschen mit Glas „ 12 „

20 Liter Rothwein im Faß „ 12 „

20 Flaschen mit Glas „ 14 „

versendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko, wenn

nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeverland,

Johannes Obbig, Weinproducent, Winkel i. Rheingau.

Bestreiter gesucht.